

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 19.

Mittwoch, den 12. Mai

1852.

Die Eigentlichen dem Vaterlande gegenüber.

Die Lage des Vaterlands ist noch immer eine schwierige. Die revolutionaire Partei, welche darauf ausging, die Pläne auszuführen, die in den Thälern der Alpen, an der Seine und an der Themse der Vollendung entgegenreisten, hat zwar ihre Agitationen einstellen müssen, aber noch arbeitet ein Theil der deutschen Staaten dahin, Preussen aus seiner Stellung in Deutschland zu verdrängen. Unter solchen Umständen ist es für die Patrioten fort und fort Pflicht, mit Wort und That für das bedrängte Vaterland in die Schranken zu treten und, alle individuellen Wünsche und Ansichten zurückdrängend, das Königthum zu stützen und zu schützen, durch welches das Vaterland groß geworden ist und schon manche Gefahr bestanden hat. Unter solchen Umständen ist das Treiben der Ultraliberalen, der Gchtesconstitutionellen, der sogenannten Eigentlichen, die nur in der Verspottung, Verhöhnung und Beschimpfung der Rätthe des Königs, in der Erregung von Haß, Mißtrauen und Verachtung gegen die Regierung das Heil des Vaterlandes sehen,

ein doppeltes Unrecht, denn sie arbeiten damit thatsächlich nur an dem Unheile des Vaterlandes.

Unsere Eigentlichen gehören mit wenigen Ausnahmen den besitzenden Klassen an und wollen schon deshalb keine Revolution, aber, da sie auch keine freie starke Regierung wollen, arbeiten sie, ohne es zu wissen, einer neuen Revolution in die Hände. Sie verkennen den Geist der Zeit. Der Kampf der Gegenwart ist ein Kampf des Königthums mit dem republikanischen Princip und zwar ein Kampf auf Leben und Tod. Dieser Kampf kann nur dann für das Königthum entschieden werden, wenn sich Alles, was die Republik nicht will, entschieden auf die Seite des Königthums stellt. Das thun die Gchtesconstitutionellen nicht, sie wollen selbst regieren und der Constitutionalismus ist ihnen der Apparat dazu.

Nie ist aber eine Zeit weniger als die unsrige dazu angethan gewesen, die Vielheit in der Regierung zu ertragen. Die gegenwärtige Zeit verlangt Einheit, Einheit, Einheit! Je mehr das Einheitsbewußtsein im Volke geschwunden ist, desto mehr muß in der Organisation der Regierung darauf gesehen werden, daß sie nicht selbst dem Auseinander-

dergehen der natürlichen Gelüste Vorschub leiste. Es ist sehr zu fürchten, daß unser moderner Constitutionalismus uns praktisch zu ganz andern Dingen führen wird, als sie theoretisch vorausgesehen wurden; es ist dies um so mehr zu fürchten, als derselbe wenig oder gar nichts Naturwüchsiges in sich enthält und daher nur in Ländern zu ertragen ist, wo die Bewohner entweder geistig dermaßen mit der Krone verwachsen sind, daß sie durch nichts wieder von ihr losgerissen werden können, oder auf einer Höhe politischer Reife stehen, daß sie gar keiner äußern Form mehr bedürfen, um sich in ihrer staatlichen Stellung vernünftig zu verhalten. Weder das Eine noch das Andere dürfte jemals zu erwarten stehen, wenn wir die endlichen Entwicklungsverhältnisse erwägen, auf welche bis jetzt die Bildung der Völker beschränkt gewesen ist. Der Constitutionalismus hat darum keine Zukunft bei uns; er wird früher oder später sich selbst zerstören. Die Abstimmung, welche am 26. April in der zweiten Kammer erfolgt ist, wird abermals vielen Anhängern desselben unter uns die Augen öffnen,*) er zerreißt die Nation in zwei Lager, von denen jedes seinen eigenen Interessen folgt. (S. C.)

Staats- und politische Nachrichten.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und Se. Majestät der König und die Prinzen trafen am 8. Mai Abends 7 Uhr in Berlin ein. Die Staats-Minister und alle hohen Chargen empfingen die höchsten Herrschaften, welche sich vom Bahnhofe aus — Herr Minister-Präsident v. Manteuffel in deren Gefolge — nach Potsdam begaben, an den Coupe's.

*) Durch diese Abstimmung ist der Beschluß der 1. Kammer, die Bildung der 1. Kammer betreffend, mit 142 Stimmen gegen 125 verworfen worden, und zwar durch die Machinationen der äußersten Rechten, welche im Taumel des Partei-Interesses ganz vergaß, daß es sich um eine Angelegenheit handelte, die Sr. Maj. dem Könige im hohen Grade am Herzen lag, daher tausendfältig erwogen war, welche sich sogar von ihrer Verblendung soweit hinreißen ließ, daß sie mit der äußersten Linken gemeinschaftliche Sache machte, einen Beschluß zu hintertreiben, von dem sie wußte, daß er den lebhaftesten Beifall der Krone hatte. Das kann unmöglich gut für das Land ausschlagen. Wen soll das Volk künftig in die Kammern schicken, wenn auch die Rechte nicht mehr für den König entscheidet?

Wie alljährlich, feierten Se. Majestät der König auch am 2. Mai den Jahrestag der Schlacht von Lützen, als der Schlacht, in welcher Allerhöchstdieselben das erste Mal im Kugelregen standen, durch ein Diner, zu welchem das Officier-Corps des 1. Garde-Regiments, welchem Se. Maj. damals angehörten, nebst allen den Personen befohlen waren, die einst demselben gleichfalls angehört hatten.

In Potsdam sind an die Unterofficiere und Soldaten aus den Jahren 1848 und 1849, als Anerkennungszzeichen der Treue des Heeres, die neuen bronzenen Hohenzollern-Medaillen mit dem Kreuz auf dem Avers, die am schwarzweißen Bande getragen werden, vertheilt worden. Am 2. bei der Parade erschienen Se. Maj. der König, fast sämtliche Officiere, Unterofficiere und Soldaten damit zum ersten Mal decorirt. Den zur Kriegsreserve entlassenen damaligen Militairs wird die Medaille in ihrer Heimath übergeben werden.

Die Commission der 1. Kammer zur Berathung des Zeitungssteuergesetzes hat dasselbe, wie es aus der 2. Kammer hervorgegangen, im Allgemeinen erörtert, und das demselben zu Grunde liegende Prinzip gebilligt.

Die von der zweiten Kammer zur Prüfung der königl. Botschaft, betreffend die Bildung der ersten Kammer, niedergesetzte Commission hat ihren Antrag gestellt, daß vom 7. August d. J. die Mitglieder der 1. Kammer von Sr. Majestät dem Könige ernannt werden sollen.

Ueber die Reise Sr. Maj. des Kaisers von Rußland gelten bis jetzt folgende Festsetzungen. Allerhöchstdieselben werden Ihre Maj. die Kaiserin bis nach Ratibor in Schlesien begleiten und von hier nach einer Zusammenkunft mit Sr. Maj. dem Könige die Reise nach Wien fortsetzen. Nach einem Aufenthalt von nur wenigen Tagen in dieser Stadt werden Se. Maj. Allerhöchstlich nach Prag begeben, um dem Kaiser Ferdinand einen Besuch abzustatten. Von Prag begeben Se. Maj. Allerhöchstlich nach Berlin, um von hier nach einem Aufenthalt von mehreren Tagen nach Warschau zurückzukehren, in dessen Nähe alsdann die Frühjahrs-Manöver im größeren Maßstabe stattfinden werden. Während dieser ganzen Reise wird sich der Reichskanzler Graf

von Nesselrode im Gefolge Sr. Maj. des Kaisers befinden.

Der Hr. Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel äußerte am 30. April in der zweiten Kammer bei Gelegenheit der Berathung über Vermehrung der Preuß. Handelskonsulate: „Den hier versammelten Vertretern der Zollvereinsregierungen sind über das Konsulatwesen bereits Vorlagen gemacht, und das lebhafteste Interesse der Vertreter läßt hoffen, daß auch in dieser Beziehung das gewünschte Ziel erreicht werden wird. Mit Oesterreich sind jedoch keine Verbindungen angeknüpft; ich glaube, daß der österreichische Handel andere Interessen hat. Wir wollen aber auch die unsrigen verfolgen.“

Der Bevollmächtigte einer der in der Conferenz zu Darmstadt vertretenen Regierungen beim Berliner Zollcongresse hat in der letzten Sitzung die Zulassung Oesterreichs zu den Verhandlungen des dasigen Congresses beantragt. Der Antrag wurde von dem Preuß. Bevollmächtigten sofort auf das Entschiedenste zurückgewiesen und ist Gegenstand einer weitem Berathung nicht geworden.

Ueber die Zollvereinsconferenzen in Berlin können wir im Allgemeinen bemerken, daß die Verhandlungen derselben im Wesentlichen noch immer den Character der Vorbereitung an sich tragen.

Ein Zeichen für die günstige Entwicklung der materiellen Verhältnisse und wohl auch der wieder-auflebenden Speculation der Eisenbahn-Actien sind die vielen wieder auftauchenden neuen Eisenbahnprojecte, zu denen auch Schlesien einen Beitrag in der Verlängerung der Bahn von Schweidnitz nach Reichenbach gestellt hat. Im Allgemeinen spricht sich in denselben eine größere Anerkennung der praktischen Bedürfnisse aus, als im Jahre 1844, wo ganz allein die Agiotage Pläne machten.

Das große Loos von 150,000 Rthlr. fiel bei der eben in Ziehung begriffenen 4^{ten} Klasse 105. Lotterie in die Segersche Collecte in Berlin. Unbemittelte sollen die glücklichen Gewinner sein.

Die neuen Preuß. Kassenscheine erhalten auf der einen Seite einen Kupferdruck, auf der andern einen Druck durch die Buchdruckerpresse. Das zu denselben verwandte Papier ist weiß, dünn, aber sehr fest, ähnlich dem, auf welchem die engl. Banknoten

gedruckt werden. Man wendet bei Herstellung dieser wichtigen Staatspapiere alle neueren Erfindungen und Verbesserungen der Technik und der Chemie an, um der Verfälschung derselben entgegen zu wirken.

Die Leipziger Messe entspricht nicht den gehofften Erwartungen, nur der Verkauf von Leder hat sich lohnend erwiesen, alle anderen Meß-Artikel sind in außergewöhnlicher Anzahl vorrätzig und werden daher in den Preisen gedrückt.

Der Verkehr auf der Bahnlinie von Frankfurt a. M. nach Berlin ist am 1. Mai eröffnet worden. Die Fahrzeit beträgt 16 Stunden.

Die Ferien der Bundes-Versammlung werden während der Monate Juni und Juli 8 Wochen dauern.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist am 8. Mai Nachmittags 1 Uhr auf der Nordbahn in Wien eingetroffen und ward von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich nach der k. k. Hofburg geleitet.

In Baden hat der kranke Prinz Ludwig auf die Thronfolge zu Gunsten seines jüngern Bruders, des Prinzen Friedrich, verzichtet. Letzterer hat demnach die Regierung übernommen.

Die Bevölkerung Londons beträgt gegenwärtig 2,362,000 Seel. Liverpool zählte im Jahre 1851 255,000 Einwohner und die Seelenvermehrung Londons stieg zwischen 1841 u. 1851 um 413,000. Demnach in 10 Jahren um so viel, als Deutschlands größte Städte, Berlin und Wien Einwohner haben.

Nach einer officiellen Ermittlung betrug Ende 1850 das gesammte Kriegsmaterial Frankreichs 449 Millionen an Werth.

Der Glaspallast zur Industrieausstellung zu London ist an eine Privatgesellschaft für 70,000 Pfd. Sterling verkauft worden und wird nunmehr zu anderweitigen Zwecken benutzt werden.

Im Kaukasus haben die russ. Truppen mehrere Siege erfochten.

Provinzielles.

Die eröffnete Conferenz der deutschen Zollvereinsstaaten hatte einer Anzahl schlesischer Abgeordneten Veranlassung gegeben, dem Handelsminister in einer hierzu erbetenen Audienz die hierauf bezüglichen Wünsche der Provinz Schlesien persönlich darzu-

legen. Der Handelsminister entließ die Deputation mit der Versicherung, daß die Staatsregierung von der hohen Wichtigkeit und Bedeutung der auf die Erhaltung und Hebung der Industrie, und insbesondere auch der schlesischen, bezüglichen Fragen durchdrungen sei, und daß sie (die Deputation) das Vertrauen hegen könne, diese Fragen im wahren Interesse des Staates, wie der Provinz Schlesien gelöst zu sehen.

Der Bau der Glashalle zur Breslauer Industrie-Ausstellung schreitet seiner Vollendung entgegen. Von allein gegen 2000 Gewerbetreibenden werden Gegenstände ausgestellt sein und die Lokalität dazu nicht ausreichen, so daß auch ein Theil des Ständehauses, in Verbindung mit der Glashalle gebracht, hierbei ausbelfen wird.

Die umfassenden Vorbereitungen, welche die Regierung für den Bau der Posen-Glogau-Breslauer Eisenbahn bisher traf, deuten auf den bestimmten Entschluß hin, den Bau sobald als möglich in Angriff zu nehmen. In Sissa soll die Bahn nach Glogau und Breslau abzweigen.

In der am 4. Mai in Breslau abgehaltenen General-Versammlung der Actionaire der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurde mit großer Majorität der Weiterbau der Bahn von Schweidnitz nach Reichenbach beschlossen und der Verwaltungsrath beauftragt, die erforderl. Maßnahmen sobald als möglich zu treffen.

Die Breslauer Zeitungen berichten hinsichtlich der Jesuitenmission in Breslau, daß der Herr Cardinal-Fürstbischof der Deputation, welche ihm eine von vielen katholischen Einwohnern unterzeichnete Petition überreichte, geantwortet hat, daß viele und wichtige Gründe ihn verhinderten, die erbetene Mission in nächster Zeit abhalten zu lassen, daß er in Erwägung ziehen werde, ob dies im Laufe des Herbstes thunlich sein werde.

Lokales.

Nachstehend theilen wir das Nähere über die am 25. April erfolgte öffentliche Prüfung der Sonntags-Schüler mit:

Nachdem heute Vormittags die von hiesigen Handwerkerlehrlingen angefertigten Gegenstände ihres Berufs im Hirsch-Saale öffentlich ausgestellt worden waren, fand heute Nachmittags die zweite öffentliche

Prüfung der Sonntags-Schüler statt. Dazu waren die hiesigen Behörden, die Mitglieder des Gewerbevereins und alle Freunde des gewerblichen Fortschrittes eingeladen worden.

Nachdem der Kreisrichter Stelzer als Vorsitzender der Sonntags-Schul-Commission die erschienenen Gäste bewillkommnet und um eine nachsichtige Beurtheilung der Leistungen der Schüler gebeten hatte, theilte der Lehrer Effenberger einen Bericht, die Statistik der Schule betreffend, mit und verlas das Verzeichniß der Lehrlinge, welche Gegenstände zur Ausstellung geliefert hatten.

Hiernächst prüfte der Kreisrichter Stelzer die Fortbildungsschule in der populären Gesetzkunde über das Darlehn, die Unfähigkeit der Darlehnsnehmer nach ihrem Alter, Geschlecht und Stande, über Majoritätsklärung, Zinsen, Kündigungsfristen, die Sicherungsmittel: Faustpfand, Hypothek und Bürgschaft, über schriftliche Verträge, Gerechtigkeiten und Verjährung, über die Begriffe von Execution, Auction und Sequestation, Eid, Meineid, Urkundenfälschung und Bagabondität; der Actuar Bruhn beide Schulabtheilungen im Rechnen, und zwar in der Regel der Arithmetik und Zinsrechnung; der Lehrer Effenberger beide Abtheilungen in der deutschen Sprache, indem er in 1ster Abtheilung Rechnungen, Quittungen, Schuld- und Depositionsscheine entwerfen ließ, und in der 2ten Abtheilung 3 Sätze dictirte und dieselben mit Bezug auf Orthographie, Verständniß und Sakslehre durchging; der Buchbindermeister Spremberg prüfte endlich die Wiederholungsschule in der Geographie und Geschichte, namentlich von Preußen.

Außerdem lagen die Schönschreibe- und Aufsätzehefte so wie die angefertigten Zeichnungen zur Ansicht aus.

Nach Beendigung der Prüfung, welche im Allgemeinen ein befriedigendes Resultat lieferte, erstattete der Vorsitzende Bericht über Fleiß, Lernlust, Fortschritte und Betragen der Schüler, knüpfte daran eine geeignete Ansprache und vertheilte unter zweckentsprechenden Worten die Prämien.

Die von der Königl. Regierung zu Liegnitz für die fleißigsten 3 Schüler bestimmten 3 silbernen Medaillen wurden und zwar die beiden größern unter Vorlesung des Hülleninhalts den Lehrlingen

Herrmann Devath aus Märzdorf,
Louis Freimann aus Lauban
und die kleinere dem Lehrlinge

Albert Preuß aus Lauban
verliehen und den Empfängern Certificate darüber behändigt.

Die von den städtischen Behörden geschenkten 10 Rthlr. sind zur Beschaffung von Büchern, Brief- und Notiztaschen verwendet worden, womit 21 Schüler

beschenkt werden konnten und 8 andere Schüler wurden durch Bücher ausgezeichnet, welche Gönner der Schule ihnen gewidmet hatten.

Die durch freiwillige Beiträge aufgebrauchten 6 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. sind bei der Sparkasse für die nächste öffentliche Prüfung niedergelegt.

Schlüsslich dankte der Vorsitzende, Namens der Schüler, der Königlichen Regierung für die Verabreichung der Medaillen, den städtischen Behörden für das Geldgeschenk, den Gewerbevereins-Mitgliedern für die Beiträge, den Lehrern und Schul-Commissions-Mitgliedern für ihre Wirksamkeit u. den Gästen für ihre Theilnahme und bat sie um ferneres Wohlwollen, indem er versicherte, daß die Schüler durch Fleiß und gutes Betragen sich bemühen würden, sich dessen würdig zu machen.

Die Sammlung aus der aufgestellten Sparbüchse betrug 1 Rthlr. 15 Sgr.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Am 1. d. Mts. fand hier eine außerordentliche Kriminal-Sitzung statt.

Auf der Bank der Angeklagten befindet sich der Weber und Inlieger Joh. Karl Gottlieb Kuhnt aus Neu-Bertelsdorf. Wegen eines im hiesigen Gasthose zum Hirsch verübten Diebstahls wurde er am 27. Aug. v. J. verhaftet. Bei mehreren in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchungen wurden eine Menge Sachen mit Beschlag belegt, welche auf die Entdeckung einer großen Reihe von Diebstählen führten. Kuhnt war im Novbr. v. J. vorläufig seiner Haft entlassen worden. Im December verübte er im Löwenberger Kreise wieder mehrere Diebstähle und wurde abermals verhaftet. Diese einzeln aufzuführen, gestattet der Raum unseres Blattes nicht; wir bemerken nur, daß die Anklage auf 20 verschiedene Vergehen gerichtet, deren Kuhnt theils geständig, theils nicht geständig ist. Die Diebstahlsorte sind hauptsächlich die hiesigen Gasthöfe, zum Hirsch, Löwen &c. Nach dem Resultat der heutigen Verhandlung wurde gegen den Angeklagten wegen 17 verschiedener Diebstähle und einer Unterschlagung das Schuldig ausgesprochen und er zu 2 Jahren Gefängniß, 50 Rth. Geldbuße, event. 3 Wochen Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter polizeil. Aufsicht auf 2 Jahr verurtheilt, von der Anschulding zweier Diebstähle dagegen freigesprochen.

Sitzung vom 6. Mai.

I. Der Inwohner Johann Anton Hopstock aus Pfaffendorf befindet sich wegen Urkundenfälschung u. wegen Bettelns unter Beilegung eines falschen Namens und Vorschüzung eines Unglücksfalles unter

Anklage. Er kam am 4. April c. zu dem Inspector Rückert in Nieder-Perlachsheim, bettelte bei diesem, gab vor, er sei abgebrannt, und überreichte ein von Pfaffendorf dadirtes und: „Laigert, Richter,“ unterschriebenes Attest, nach welchem Inhaber, Gottfried Schulze, sein Hab und Gut durch Feuer verloren habe. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß der Inhaber nicht Schulze, sondern Hopstock hieß. Der Angeklagte, bereits 4 Mal wegen Diebstahls, 1 Mal wegen Unterschlagung und 4 Mal wegen Landstreicherei bestraft, ist geständig, das qu. Attest selbst angefertigt und, unter Vorzeigung desselben, gebettelt zu haben. Er wurde für schuldig erkannt und zu 3 Monaten Gefängniß und Detention in einem Arbeitshause verurtheilt.

II. Der Fleischerlehrling Friedrich Wilh. Kühlmorgen aus Löbau ist des Diebstahls angeschuldigt. Er befand sich bis zum 9. März c. bei dem Fleischer Schander zu Reichenbach in der Lehre, entließ aber am Abend desselben Tages, angeblich wegen harter Behandlung und in der Absicht, sich nach Greiffenberg zu einem Verwandten zu begeben. Er traf diesen jedoch nicht. Am 11. März kam Kühlmorgen in die Sandshänke zu Beerberg, wo er mit dem Schwarzviehhändler Kahatowsky übernachtete. Letzterer nahm um 9 Uhr seine Schlafstelle auf dem Sopha ein und deckte seine Füße mit seinem Rocke zu. In der Seitentasche desselben befand sich eine Briestafche mit einer Anzahl Kassen-Anweisungen. Kühlmorgen hatte dies gesehen. Als Kahatowsky eingeschlafen war, zwischen 9 und 10 Uhr, zog der Angeklagte die Briestafche aus der Tasche des Kahatowskyschen Rockes und entwendete daraus 2 Rth. Kassen-Anw., à 1 Rth., sowie einen Brief, und legte, da es ihm nicht gelang, die Briestafche wieder in die Rocktasche zu stecken, dieselbe unter den Rock neben Kahatowsky. Dieser bemerkte am andern Morgen den Verlust. Kühlmorgen wurde visitirt und man fand bei ihm die 2 Rth. sowie den Brief. Der Angeklagte ist der That geständig. Der Gerichtshof erkannte auf schuldig und verurtheilte ihn, unter Anrechnung des Untersuchungs-Arrests, zu 1 Monat Gefängniß. Angeklagter ist 14 Jahr alt.

III. Der Inwohner und Weber Wilh. Klohde aus Volkersdorf ist beschuldigt, im Februar d. J. eines Abends dem Häusler Haschke eine Schnittbank, und 14 Tage später dem Inwohner u. Färber Rudolph aus einem unverschlossenen Schuppen eine Art entwendet zu haben, welche beide Gegenstände in der Wohnung des Klohde vorgefunden wurden. Der That geständig, wurde er für schuldig erkannt und wegen zweier Diebstähle zu 2 Monaten Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

IV. Der Diensthjunge Karl Wilhelm Meyer aus Geißdorf, 15 Jahr alt, ist des Diebstahls angeklagt. Am 3. März e. Nachmittags hatte ein Dienstmädchen bei dem Bäckermeister Böttig zu Geißdorf Backwaaren entnommen und dafür den Kaufpreis 4 *fl.* 2 *gr.* 4 *sch.* in einem kleinen Geldbeutel auf die Brodtbank gelegt. Bald darauf kam der Angeklagte in die Verkaufsstube, kaufte einige Hefebrotte und benutzte die Gelegenheit, jene 4 *fl.* 2 *gr.* 4 *sch.*, welche noch auf der Brodtbank lagen, zu stehlen. Der Diebstahl wurde nach Meyer's Fortgange bald entdeckt. Der Verdacht fiel sofort auf ihn; er wurde zwar vergeblich visitirt, gestand aber nach längerem Leugnen die Verübung des Diebstahls ein und brachte das gestohlene Geld unverkürzt aus einem Versteck herbei. *ic.* Meyer wurde zu 8 Tagen einsamen Gefängniß verurtheilt.

V. Der Ausgedinge-Gärtner Christian Hergesell aus Mittel-Zhiemendorf ist eines Diebstahls angeklagt. Er entwendete am 24. Februar d. J. der verehel. Inwohner und Riemer Kerzel seines Orts eine schwarze Henne von dem Hofe und verkaufte sie an demselben Tage an den hiesigen Bäcker-Meister Graf für ein 5 *Sgr.* Brodt. Die Bestohlene ermittelte dies 8 Tage später. Hergesell ist der That geständig. Er giebt an, daß er den Diebstahl aus Noth verübt habe, da sein Sohn Karl, der ihm Ausgedinge zu verabreichen habe, nichts gebe, er, — angeblich — 2 Tage lang kein Brod gehabt habe und die Gemeinde ihn nicht unterstütze. Nach Auskunft der Orts-Polizei-Behörde ist die Angabe des Angeklagten in Betreff seiner Noth richtig. Der Gerichtshof erkannte auf Schuldig und verurtheilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

VI. Die verehel. Gärtner Hilger geb. Kiesel aus Alt-Seidenberg kam Anfangs März e. zu der Bedingefrau Kieselich zu Ober-Halbendorf und bat diese, angeblich im Auftrage des erkrankten Bedingemann Kieselich zu Alt-Seidenberg, um eine Unterstützung. Sie erhielt hierauf eine Quantität Flachß und Mehl zur Ablieferung an den Kieselich. Die Hilger lieferte jedoch nichts ab. Einige Tage später ist *ic.* Kieselich zu seiner Schwägerin nach Ober-Halbendorf gekommen und es hat sich nun ergeben, daß er der *ic.* Hilger weder einen Auftrag, für ihn zu bitten, ertheilt hatte, noch überhaupt krank gewesen sei. Die *ic.* Hilger, welche im Jahre 1843 bereits wegen Diebeshehlerei bestraft worden, ist dieses Betruges angeklagt. Sie wurde für Schuldig erkannt und zu 2 Monaten Gefängniß, 50 *Nthlr.* Geldbuße event. 3 Wochen Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

VII. Der Tagearbeiter Joh. Michael Walther aus Lauban ist beschuldigt, am Abend des 16. März oder in der darauf folgenden Nacht dem Stellmacher Müller aus dessen Hofe fünf Schütten Stroh entwendet zu haben. Eine Spur führte vom Diebstahlsorte bis zu dem von Walther und dem Schutzmann Berndt bewohnten Steinert'schen Hause in der Fischer-Gasse. Bei einer Haussuchung wurde Stroh in der Stube des Berndt resp. Walther gefunden, welches Müller als das ihm gestohlene recognoscirte. Walther hat dasselbe nach Hause gebracht, was er Anfangs hartnäckig bestreitet, dann aber bei seiner Vernehmung angab, dasselbe von einem Gärtner aus Schreibersdorf geschenkt erhalten zu haben. Der Gerichtshof erkannte ihn für schuldig und verurtheilte ihn zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Nächste Sitzung den 13. May.

Das hiesige Königl. Landrath-Amt veröffentlicht im Kreisblatt den Termin zur Bestellung und Auswahl der zur diesjährigen Landwehr-Cavallerie-Uebung erforderlichen Pferde als den 26. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Viehmarkte. Es erfolgt die Bestellung der Pferde vom Kreise miethweise und soll der pro Pferd für jeden Tag zu vergütigende Satz, sowie die übrigen Bestimmungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Der in Berlin bestehende Verwaltungsrath des (Klimert Schrif) Centralvereins für die deutsche Auswanderungs- und Kolonisationsangelegenheit warnt in einer Bekanntmachung vor dem leichtsinnigen Auswandern nach Amerika und Australien. Er begründet diese Warnung durch ein Schreiben der deutschen Gesellschaft zu New-Orleans, worin es heißt: Schließlich rufen wir den Deutschen, die Lust zum Auswandern haben, zu: So lange Ihr eben Gue Auskommen in der Heimath findet, so bleibet im Lande und nähret Euch redlich! denn Ihr kommt in ein Land, wo Klima, Sprache, Sitten und Gebräuche ganz von den Eurigen verschieden sind. Es sind uns viele Fälle vorgekommen, wo Einwanderer dem bittersten Glende preisgegeben, den leichtsinnig unternommenen Schritt schwer bereut und sich, wiewohl oft vergeblich, bemüht haben, die Mittel zur Rückkehr ins Vaterland zu erbetteln. Der Finanz-Minister der nordamerikanischen Union hat kürzlich nachgewiesen, daß Kapitalien, welche in

den Vereinigten Staaten auf Landwirthschaft verwendet sind, in den meisten Staaten nur 1 bis 3 pSt., in Wisconsin, wohin so viele Auswanderer gehen, gewöhnlich nur $\frac{1}{2}$ pSt. und manchmal kaum genug abwerfen, die gewöhnlichsten Bedürfnisse des Ansiedlers zu decken, und der nordamerikanische Consul Fleischmann, der in seinem trefflichen Buche „Der Nordamerikanische Landwirth“ die Tabelle dieser Zahlen giebt, sagt ausdrücklich: „Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß ein auf Ackerbau und Viehzucht angelegtes Kapital dort zu Lande auch nicht mehr an Zinsen abwirft, als in Deutschland, ja daß dasselbe in dem weit entlegenen Westen sogar noch viel weniger Interessen trägt, als hier.“ Außerdem wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Auswanderer in überseeischen Ländern bei den ihm weit häufiger als gewöhnlich zustoßenden Krankheiten ganz aller ärztlichen Pflege entbehrt und deshalb schon Tausende ihren Tod fanden. — Zuletzt heißt es in der Bekanntmachung: „Es ist nicht zu leugnen, daß es früher leichter war, in Nordamerika fortzukommen. Aber seitdem alljährlich viele Hunderttausende von Einwanderern dorthin geströmt, und dort eben so volkreiche Städte, wie in Europa entstanden sind, ist auch der Preis für anbaufähiges Land gestiegen und mit jedem Jahre das Fortkommen schwieriger geworden. Darin sind noch Alle, welche Amerika und Australien kennen und die Wahrheit sagen wollen, einig, daß der Auswanderer, wenn er das Geld, was er für die Reise für sich und seine Familie nöthig hat, sammennimmt, wenn er eben so fleißig und unermüdetlich jede Arbeit, die ihm irgend vorkommt, verrichtet und eben so sparsam jeden Pfennig zu Rathe hält, wie er es in Amerika und Australien thun muß, falls er nicht verhungern will, hier in Deutschland immer noch besser oder doch eben so gut fortkommt, wie dort. Mag es auch für den Augenblick schlecht gehen, mag die Arbeit und der Verdienst fehlen, es kommen auch wieder bessere Zeiten. Wer fest auf Gott vertraut, redlichen Willen und kräftige

Ausdauer hat, der ist auch in Deutschland noch niemals zu Schanden geworden.“

Brand: Unglück.

In der Schäferei des Dominial-Vorwerks zu Wingendorf brach am 3. Mai früh in der 2. Stunde Feuer aus, wobei 63 Schafe, welche unter der Einfahrt standen, mit verbrannten. Höchst wahrscheinlich ist das Feuer angelegt worden.

Kirchen: Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Jüngling.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 16. Mai 1852.

Amts-Predigt: Herr Past. pr. design. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Hr. Archidiacon. design. Schmidt.

B. In der Frauenkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchgemeinde: Predigt und Communion Herr Pastor prim. design. Bornmann.

Auch wird die Collecte für die armen Studirenden auf der Universität zu Breslau erhoben. Zur Einsammlung derselben sind deshalb bei dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste in der Kreuzkirche und in der Frauenkirche die Becken an den Kirchthüren aufgestellt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 18. Mai, Nachmittags um 6 Uhr, Andachtstunde: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

Geboren.

Den 27. April dem Brg. u. Weber Karl Gottlieb Adam, ein Sohn, Karl Ernst.

Kathol. Gemeinde. Den 30. April der unverheh. Johanna Eleonore Theunert, ein Sohn, Joh. Franz Paul.

Getraut.

Den 10. Mai der Brg. u. Handelsmann Joh. Theodor Burkhardt, mit Jgfr. Friederike Amalie Friedland.

Gestorben.

Den 2. Mai des Schutzverwandten und Tagearbeiters Johann Karl Knebel, Tochter, Pauline Ernestine, alt 10 M. 5 L. — Den 4. der Brg. u. Leinwandglätter Johann Gottlieb Hoffmann, alt 74 J. 4 M. 4 L. — Denf. des

Brg. u. Zimmergesellen Karl August Ulrich, todtgeborener Sohn. — Den 7. des Bürgs. u. Tagearbeiters Johann Friedrich Gauke, Sohn, Herrmann Paul, alt 9 M. — Denf. des Schutzverwandten u. Tagearbeiters Karl Gottlieb

Kunth, Ehefrau, Johanne Christiane, geb. Scholz, alt 51 J. Kathol. Gemeinde. Den 2. Mai des Brgs. und

Webers Gustav Louis Fischer, Sohn, Johann Louis, alt 1 J. 2 M.

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Raths

auf Freitag, den 14. d. Mts., Vormittags 9 Uhr.

Lauban, den 11. Mai 1852.

Der Vorsitzende: Tzschaschel.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Sturmsche Restbauergut No. 159 zu Geißsdorf, abgeschätzt auf 3498 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 14^{ten} July 1852, Vormittags 11 Uhr,
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Meyersche Häuslerstelle No. 47 b. und zugeschlagene Baustelle No. 50 c. zu Geißsdorf, abgeschätzt auf 216 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 3^{ten} September 1852, Vormittags 11 Uhr,
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung,

Das durch das Ableben des Herrn Senator **Freudiger** erledigte Amt eines Rendanten der Neben-Sparkasse zu **Marklissa** haben wir vom 1. Mai ab dem Kaufmann Herrn **Karl Wilhelm Kirchhof** zu **Marklissa** für jetzt interimistisch übertragen, welches wir den Sparkassen-Interessenten hiermit bekannt machen.

Görlitz, den 20. April 1852.

Das Directorium der Oberlausitzischen Provinzial-Sparkasse.

gez. **Graf v. Löben.** **v. L'Estocq.** **v. Bissing.**

Von Dr. Borchart's Kräuter-Seife,



die auch in hiesiger Gegend wegen ihrer anerkannt vortrefflichen Eigenschaften so beliebt ist, erhalte ich allein auf hiesigem Plage öfter frische Zusendungen und verkaufe das Original-Packetchen à 6 Sgr.

C. G. Burghardt.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise.

vom 4. Mai 1852.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.
Höchster	2	17	6	2	14	—	1	26	3	—	28	9
Niedrigster	2	10	—	2	7	6	1	21	3	—	23	9
Heu (durchschnittlich) à Centn.	21 Sgr. 3 Pf.			Schöpfensfleisch à Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. 22 . 6 .			Kalbfleisch			—			1 . 6 .		
Rindfleisch à Pfund	2 . 3 .			Bier			à Quart			1 . — .		
Schweinfleisch	3 . — .			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Semmelwoche: Hr. Schneider auf der Richtererg. Garküche: Hr. Leuschner auf der Brüdergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.